

Positionen digitale Genossenschaften (Platform Coops)

In Politik und Medien wird derzeit viel über die negativen Auswirkungen der Plattformökonomie diskutiert. Die Herausforderungen unserer Zeit ähneln denen der industriellen Revolution: Konzentration von Marktmacht und Produktionsmitteln, soziale Ungleichheit, Entwicklung von Monopolen. Damals haben sich Genossenschaften als Lösungsbaustein und wichtiges Element unserer Sozialen Marktwirtschaft entwickelt.

Genossenschaften als Instrument einer demokratischen und inklusiven Wirtschaft bieten heute wieder verstärkt großes Potenzial für die Lösung der aktuellen sozialen und ökologischen Herausforderungen. Allerdings können Genossenschaften ihr Potenzial nur dann entfalten, wenn sie selbst zu aktiven Gestaltern der Digitalisierung werden.

Ein Zusammenschluss sozialer Innovatoren arbeitet an der Transformation des genossenschaftlichen Gedankens und deren Übertragung in die heutige Zeit.

Es folgendes die zentralen Forderungen für die Entwicklung digitaler Genossenschaften:

1. Digitale Agenda für Genossenschaften:

Bislang spielen deutsche und europäische Akteure in der gegenwärtigen Form der globalen Plattformökonomie (auch bezeichnet als Plattformökonomie 2.0, die vor allem Shareholdern nützt) eine untergeordnete Rolle.

Anstatt versuchen zu wollen den Rückstand durch schnelleres Rennen wettzumachen oder reaktiv durch bürokratische Reglementierungen einzuschränken, schlagen wir vor, globaler Vorreiter der sich entwickelnden Kollaborativen Ökonomie 3.0, in der Stakeholder zu Shareholdern werden und somit dem Gemeinwohl dienen, zu werden.

Dazu gehören beispielsweise die Integration von dezentralen Technologien wie Blockchain, welche neue digitale Beteiligungsformen ermöglichen sowie die gezielte Unterstützung bei der Entwicklung und Nutzung genossenschaftlich orientierter Open Source-Technologien.

Konkrete Handlungsempfehlung:

Zusammenstellung eines Gremiums aus Platform Coop-Betreiber*innen, politischen Akteuren sowie Vertreter*innen aus Wirtschaft und Forschung, mit dem Ziel, einen Aktionsplan auszuarbeiten.

Realisierungszeitraum:

Zweites Halbjahr 2018

Bezug zum Koalitionsvertrag:

“Unser Ziel sind starke deutsche und europäische Akteure der Plattformökonomie, deshalb wollen wir vorhandene Hemmnisse abbauen. Wir setzen uns für ein level playing field ein, dazu gehören auch die Rechte von Beschäftigten und Verbrauchern. Dazu werden wir die Mitwirkung der Plattformen einfordern.”

2. Genossenschaftliche Experimentierräume:

Innovationen benötigen Frei- und Experimentierräume. Für Startups wurden hierfür eine Vielzahl von Gründungs- und Innovationszentren sowie flankierende Inkubations- und Accelerationsprogramme aufgebaut. Um gleichwertige Voraussetzungen für genossenschaftliche Startups zu erreichen, fordern wir mit dem Aufbau genossenschaftlicher Experimentierräume.

Konkrete Handlungsempfehlung:

Auf bestehende Initiativen in verschiedenen deutschen Städten und Regionen aufbauend, fordern wir eine Infrastrukturförderung genossenschaftlicher Experimentierräume in fünf Städten und Regionen als bundesweite Pilotprojekte.

Realisierungszeitraum:

Erstes Halbjahr 2019

Bezug zum Koalitionsvertrag:

“Wir wollen Open-Innovation-Ansätze, soziale Innovationen sowie inter- und transdisziplinäre Ansätze fördern und Experimentierräume einrichten, um innovative technische Systeme und neue Geschäftsmodelle zu erproben.”

3. Finanzierungsstrategien:

Der Aufbau digitaler Plattformen ist in der Gründungs- und Wachstumsphase kapitalintensiv. Während es für Plattformmodelle mit einer Fokussierung auf Investoreninteressen öffentliche Finanzierungsinstrumente gibt, stehen diese genossenschaftlichen Plattformgründer*innen nicht zur Verfügung. Wir fordern eine Gleichbehandlung partizipativer Plattformmodelle bei diesen Programmen.

Konkrete Handlungsempfehlung:

Adaption öffentlicher Förderprogramme wie “INVEST - Zuschuss für Wagniskapital” und dem “High Tech Gründerfonds” für genossenschaftliche Startups.

Realisierungszeitraum:

Zweites Halbjahr 2019

Bezug zum Koalitionsvertrag:

“Social Entrepreneurship spielt bei der Lösung aktueller gesellschaftlicher und sozialer Herausforderungen eine zunehmend wichtige Rolle. Social Entrepreneurship wollen wir noch stärker als bisher fördern und unterstützen.”

Thesenpapier “Inklusives Wachstum” Progressives Zentrum und Bertelsmann Stiftung:

“Viele neue, junge GründerInnen verstehen sich als Social Entrepreneurs und verschieben bewusst die Grenze zwischen Non-Profit und Profit, indem sie die problemlösende, gesellschaftliche Wirkung in den Vordergrund stellen. Eine Öffnung der traditionellen Förderstrukturen für solche Start-Ups würde helfen, dieses unternehmerische und gesellschaftliche Potential besser auszuschöpfen.”

Ansprechpartner für das Positionspapier:

- Ela Kagel, SUPERMARKT Berlin & Platform Coops Germany, ela@supermarkt-berlin.net
- Markus Sauerhammer, SEND e.V., markus.sauerhammer@send-ev.de

Dieses Papier wurde erarbeitet von:

- Andreas Arnold, [Sharing Berlin](#)
- Boris Janek, [Finance 2.0](#)
- Claudia Henke, [h3-o eG](#) / [rethink coop](#)
- Ela Kagel, [Supermarkt Berlin](#)
- Felix Weth, [Fairmondo eG](#)
- Friederike Canadas, u-d-g.de
- Gerald Wiegner, [igenos](#)
- Holger Hoffmann-Riem, differencelab.org
- Jens-Uwe Sauer, [Permagold](#)
- Markus Sauerhammer, [SEND e.V.](#)
- Thomas Dönnebrink, [OuiShare](#) / [Hof-Prädikow](#)
- Thomas Hann, the seed eG
- Thomas Rippel, [Kulturland Genossenschaft](#), [Terrafina](#), [Luzernenhof](#),